Nr. 59. Dienstag, 10. März 1896

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl 30 Pf (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Nachhall von Adua.

Die Cabinetkrisis in Italien ist in der Lösung begriffen. Schon heute dürfte das neue Ministerium fertig sein, wie folgende Drahtmeldung besagt:

Rom, 9. März. (Tel.) Einer von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichten Note zufolge beauftragte der König gestern Abend **Ricotti** mit der Cabinetsbildung. Dieser wird sich, wie die „Agenzia“ hinzufügt, mit **Rudini** und **Brin** in's Einvernehmen setzen und ersterem die Präsidentschaft abtreten. Die Cabinetsbildung wird für heute erwartet.

Der conservative Staatsmann **di Rudini**, geboren zu Palermo im Jahre 1839, war schon im Alter von 30 Jahren einmal Minister des Innern und stand 1891—1892, damals gleichfalls Crispi ablösend, an der Spitze des Cabinets. Bezüglich Afrikas soll er sich bekanntlich dahin ausgesprochen haben, daß ein möglichst rascher Friedensschluß mit Menelik eventuell **auch ohne Revanche** zu erstreben sei. Ob und wieweit dies sein Programm sein wird, bleibt abzuwarten. Ueber diese Revanchefrage und die **Stellung des Königs** sind verschiedene Versionen im Umlaufe. Es wird heute hierzu berichtet:

Rom, 9. März. (Tel.) Die **radicalen Blätter** benutzen die Vorgänge in Abessynien zu tendenziösen **Ausfällen gegen Deutschland.** Man sei, so erzählen sie, am italienischen Hof geneigt, auf eine Revanche in Afrika zu verzichten, aber Deutschland übe eine Pression im entgegengesetzten Sinne aus, damit Italien mit Rücksicht auf den Dreibund sein militärisches Prestige nicht einbüße. Einige radicale Blätter hatten sogar berichtet, daß der König seine Geneigtheit ausgesprochen habe, abzudanken. Die „Tribuna“ dementirt heute diese Nachricht (die wohl ohnehin niemand ernst genommen hat). Die „Tribuna“ erzählt, der **König** habe mit den hervorragendsten Politikern wegen der Stellung Italiens zum **Dreibunde** conferirt, es sei nicht die geringste Meinungsverschiedenheit vorhanden gewesen, wohl aber seien über die Afrikafrage die Ansichten sehr verschieden. Es sei sehr lebhaft discutirt worden, der König habe gesagt: Den Frieden mit Menelik kann vielleicht ein Victor Emanuel III. (Sohn des Königs) unterzeichnen, nicht aber ein Umberto.“

Rom, 9. März. (Tel.) Ministerpräsident **Crispi** wird der Kammer Documente vorlegen, um zu beweisen, daß er an der unglücklichen Entwickelung der Dinge keine Schuld trage.

Einzelheiten über die Schlacht

treffen inzwischen in immer größerer Anzahl ein. Soweit sie sich auf das Schicksal der Gefangenen und Verwundeten beziehen, sind sie überaus trauriger Natur. Die Abessynier, die den Gefangenen von Amba Aladschi und später der Colonne Gallianos nach der Capitulation von Makale eine fast überraschend humane Behandlung zu Theil werden ließen, scheinen zurückgekehrt zu sein zu ihrer althergebrachten Methode, den gefangenen oder verwundeten Feind in erbarmungsloser, nicht wiederzugebender Weise zu verstümmeln, wovon die ägyptischen Annalen über die Schlachten von Gudda Guddi und Gura 1875 und 1876 ein so grausiges Zeugniß ablegen. Folgende Meldung liegt hierzu vor:

Massaua, 9. März. (Tel.) Die italienischen Verwundeten sind von den Feinden aufs grausamste verstümmelt und beraubt worden, selbst die Aerzte hat man nicht geschont. Den gefangenen Schwarzen wurden die Hände und Füße abgehauen; auch die weißen Gefangenen wurden aufs härteste behandelt.

Aus Massaua an den „Corriere della Sera“ gerichtete Depeschen melden ferner folgende Einzelheiten über die Schlacht bei Adua am 1. März: Die Brigade Dabormida, welche zum großen Theil vernichtet war, leistete trotzdem bis zum Abend Widerstand und verhinderte so den Feind an weiterem Vordringen. General Dabormida starb inmitten seiner Soldaten, von Schüssen durchbohrt. Das Beispiel der italienischen Truppen belebte den Muth der Askaris. Die Alpenjäger, welche von Oberst Nava commandirt wurden, thaten Wunder der Tapferkeit. Oberstlieutenant Melini fiel, indem er ausrief: „Vorwärts, meine Alpenjäger!“ Die Krieger von Amara, welche grausam und diebisch sind, stachen, wie schon erwähnt, die Verwundeten nieder und plünderten sie dann; den verwundeten Askaris waren Hände und Füße abgeschnitten. Die im Feuer stehenden Batterien wurden vernichtet. Alle Offiziere der Batterien der Brigade Arimondi fielen im Kampf. Als die italienischen Truppen in Saganeiti anlangten, waren sie in beklagenswerthem Zustande in Folge des langen Rückmarsches, bei welchem sie durch die Reiter der Gallas bis Maimarat verfolgt wurden; hier wurden letztere durch die Brigade di Broccard zurückgeschlagen. Die Gallas griffen darauf die Bagage in Mainergas an und theilten sie untereinander.

Andere Details betreffen die von General Albertone befehligte Eingeborenen-Brigade, welche in das feindliche Lager eindringen sollte, um die Abessynier vom Schlachtfelde abzuziehen. Die Brigade mußte jedoch nach zweimaligem Angriff zurückgehen, von sehr starken feindlichen Kräften bedrängt. Bei diesem Rückzuge gerieth die Brigade Albertone in einen Engpaß, wo die anderen zur Unterstützung der Brigade vorgesandten italienischen Truppen aus Mangel an Platz sich nicht entwickeln konnten. Die Folge davon war, daß die Höhen von den Schoanern besetzt wurden. Hätten statt dessen die weißen Truppen die Stellungen rechtzeitig besetzt, so würden die Italiener siegreich gewesen sein. Man glaubte vermöge der größeren Manövrirfähigkeit und der besseren Ordnung zu siegen. 20 von den gefangenen Offizieren, darunter Oberstlieutenant Galliano, sind nach Schoa gebracht worden. Andere Depeschen melden, daß am Tage der Schlacht 113 Bagagewagen von zwei Compagnien Schoanern bei Sauriat geplündert wurden, daß aber die Munition, welche auf Maulthiere verpackt war, gerettet wurde. Die Schoaner gaben Feuer auf die Krankenträgercolonnen ab und schossen auf Aerzte und Verwundete.

In der Schlacht betrug die Stärke der Abessynier 100 000 Mann gegen 15 000 der Italiener. Außer den Brigaden Albertone und Dabormida, welche sich ausgezeichnet schlugen, wurden die anderen zu sehr zusammengedrängten Truppen überrascht und unterlagen mit Ausnahme der Alpenjäger des Oberst Nava. Oberstlieutenant Galliano wurde durch einen Säbelhieb verwundet. Prinz Chigi fiel, indem er den General Albertone schützte.

*

Rom, 7. März. Soldaten, die an der Schlacht Theil genommen haben, erzählen aus derselben nachfolgende Einzelheiten: Nachdem man im Hauptquartier zwei Stunden unthätig verbracht hatte, kam es nicht zur Aufstellung einer neuen Schlachtlinie, so daß die Truppen in drei Abtheilungen getheilt blieben, voran die Colonne Albertone, zur Rechten Dabormida, in der Mitte neben Arimondi Ellena, dessen Brigade in kleine Trupps getheilt war. Albertone erkannte, wie aus seinen Berichten hervorgeht, die Lage alsbald ganz klar und verlangte vom Obercommando entsprechende Maßregeln, die Unterstützung kam aber erst spät und zur Unzeit. Dabormida kämpfte tapfer bis in die sinkende Nacht hinein. Die Askaris bezeugen einstimmig, daß die Truppen Dabormidas sich tapfer (!) geschlagen hätten. Die Italiener hätten fest wie Mauern (!) gestanden. (Vergl. die nächstfolgenden Zeilen. D. R.) Die Truppenabtheilung im Centrum, bei welcher sich Baratieri befand, sei am muthlosesten (!) gewesen, weil sie auf eine Stellung beschränkt war, in welcher sie sich nicht entwickeln konnte. Die Soldaten, welche zurückkehren, sind keineswegs entmuthigt.

Nach einer Depesche des „Corriere della Sera“ besitzt **das Fort von Adigrat** 3 Batterien und 1 Mitrailleuse. Das Bataillon Folchi nahm Versprengte aus der Schlacht auf und sorgte für den Transport der Verwundeten. Das Bataillon Ameglio machte einen Ausfall, um Versprengte aufzunehmen, und erlitt dabei schwere Verluste. **Die Schiffe in Massaua sind nahe an der Küste, um die Schoaner anzugreifen, falls dieselben nach Arkiko herabkommen,** was für wenig wahrscheinlich gilt.

Massaua, 7. März. General Baldissera hat den Major Salza zum Negus Menelik gesandt, um von diesem die Erlaubniß zu erbitten, die in der Schlacht auf italienischer Seite **Gefallenen** beerdigen und über die Zahl und Namen der italienischen **Gefangenen** Erkundigungen einziehen zu dürfen.

Adigrat und Kassala.

Rom, 9. März. (Tel.) Nach einer Privatdepesche aus Massaua telegraphirte Major Prestinari, Commandant des Fort Adigrat, es sei sein Entschluß, das Fort bis zur letzten Möglichkeit zu halten; er habe Lebensmittel für einen Monat und reichliche Munition, im Fort seien über 300 Kranke. Die Rebellen sind einige Kilometer entfernt. Er werde seine Pflicht thun bis zum Tode.

Günstiger als hier scheinen sich die Dinge bei Kassala zu gestalten. Nach einer Meldung des „Popolo Romano“ findet das Gerücht keine Bestätigung, daß Kassala umzingelt und in bedrängter Lage sei. General Baldissera ist für alle Fälle ermächtigt worden, die Garnison aus Kassala zurückzuziehen, falls deren Lage in der **That gefährlich werden sollte.**

*

Rom, 9. März. (Tel.) Aufsehen erregt die patriotische **Haltung der clericalen Aristokratie.** Als gestern Empfang beim österreichischen Botschafter am Vatican stattfand, war von der clericalen Aristokratie fast niemand anwesend; die Mitglieder hatten mit der Erklärung abgesagt, daß ihnen das Unglück, welches das Vaterland betroffen habe, keine Festlichkeiten gestatte.

Politische Tagesschau.

Danzig, 9. März.

Reichstag.

Der Reichstag verhandelte am Sonnabend von dem Gesetzentwurfe betr. die **Abänderung der Gewerbenovelle** die Artikel 3 und 4, ohne daß es zur Abstimmung kam. Zunächst wurde die gestern abgebrochene Debatte über die Beschränkungen der Consumvereine bezüglich des Schnapsvertriebes fortgesetzt, wobei die Abgg. **Metzner** (Centr.), Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) und Dr. **Paasche** (nat.-lib.) den Antrag Gröber befürworteten, der die Schnapsconsumvereine gemäß den Bestimmungen der Gewerbeordnung concessionspflichtig machen will, während die Abgg. Dr. **Schneider** (freis. Volksp.), **Reißhaus** (Soc.) und **Bueb** (Soc.) sowohl den Antrag als auch die Regierungsvorlage, welche die Sache der landesgesetzlichen Regelung überläßt, bekämpften.

Ferner handelt es sich in der Vorlage darum, den Handel mit Droguen zu Heilzwecken in § 35 der Gewerbeordnung einzureihen, wonach das Recht zu diesem Handel „wegen Unzuverlässigkeit im Gewerbe“ entzogen werden kann. **Ein Antrag Gröber** will den Handel mit Droguen nur unter der Voraussetzung „sofern die Handhabung Leben und Gesundheit der Menschen gefährdet“ dem § 35 unterstellen. Die Abgg. **Lenzmann** (freis. Volksp.), **Wolszlegier** (Pole), **Förster** Neustettin (Antis.) und Dr. **Langerhans** (freis. Volksp.) empfahlen die Streichung der ganzen Bestimmung, während der Staatssecretär Dr. **v. Bötticher** sowie die Abgg. Dr. **Hitze** (Centr.), Geh. Medizinalrath **Pistor** und Abg. Dr. **Kruse** (nat.-lib.) für Verschärfung der Maßnahmen bezüglich des Droguenhandels eintraten. Interessant war die Verschiedenartigkeit des Standpunktes zweier Aerzte. Sanitätsrath Dr. **Kruse** aus Norderney äußerte sich zu Gunsten der Vorlage. Es sei nicht eine Störung der berechtigten Interessen der Droguisten beabsichtigt, sondern nur nothwendige Maßnahmen im gesundheitlichen Interesse des Publikums, um so mehr als das Gros der in den Droguengeschäften thätigen Personen nicht aus approbirten Apothekern bestehe. Der alte Berliner Arzt Dr. **Langerhans** erklärte sich sehr entschieden gegen die Vorlage. Den Droguenhändlern werde schlechthin dadurch die Existenz genommen. Seine fünfzigjährige Erfahrung habe ihn gelehrt, wie nothwendig die Droguisten seien.

Zuletzt kam der Kleinhandel mit Bier an die Reihe, welchen die Vorlage den Bestimmungen des § 35 der Gewerbeordnung unterwerfen will. Nachdem Abg. Dr. **Schädler** (Centr.) seinen Antrag, den Landesregierungen die Befugniß zu geben, diesen Handel überhaupt concessionspflichtig zu machen, begründet hatte, wurde die Versammlung auf Montag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die Berathung des Cultusetats und zwar beim Kapitel „höhere Lehranstalten“ fort. Es wurden von den Abgeordneten **Krause**-Waldenburg (freiconservativ), **Seyffardt**-Magdeburg (nat.-lib.), Dr. **Dittrich** (Centr.), **Wetekamp** (freis. Volksp.) u. a. Wünsche nach Gehaltsaufbesserung der Lehrer geltend gemacht.

Geheimrath **Stauder** versichert, der Minister werde in den folgenden Jahren weitere Mittel zur Verbesserung der Verhältnisse der Lehrer fordern, übrigens ständen sich die Lehrer immer noch besser, als manche andere Beamtenkategorien. Auch die Unterrichtsverwaltung sei bestrebt, dem Elend der Hilfslehrer ein Ende zu machen.

Cultusminister Dr. **Bosse** erklärt, ein Mangel an Candidaten des höheren Schulamtes sei nicht zu befürchten. Die zur Zeit vorhandenen 1500 Candidaten reichten unter normalen Verhältnissen für sechs Jahre aus. Der Minister verspricht, eine statistische Uebersicht über die Confession der an den höheren Schulen angestellten Lehrer zu geben.

Nachdem die Abgg. **v. Eynern** (nat.-lib.) und **Dasbach** (Centr.) sich gegenseitig wegen der Frage der Ketzerverbrennung scharf bekämpft hatten, beschwerte sich bei Kapitel „Elementarschulen“ Abg. Stephan-Beuthen (Centr.) über die mangelnde Rücksichtnahme auf die polnisch sprechende Bevölkerung Oberschlesiens.

Cultusminister Dr. **Bosse** entgegnet, die dortigen Deutschen hätten keine Ahnung, welche Gefahr ihnen durch die großpolnische Agitation droht. Die Bevölkerung spricht ein sogenanntes wasserpolnisch. Die Schulverwaltung hat die Verpflichtung, die Sprachverderbniß zu beseitigen. Ein früherer Fürstbischof in Breslau und ein Schulrath in Oppeln haben dies deutlich ausgesprochen. Die Agitation, die mit Unverschämtheit und Frechheit vorgeht, muß zurückgedrängt werden. (Beifall und Zischen bei den Polen.)

Darauf vertagte sich das **Haus** auf Montag.

Ein Briefwechsel.

Humoreske von Max Hirschfeld.

1) [Nachdruck verboten.]

Er hatte sich geärgert, über den Buchhalter, über den Ausläufer oder über die Fliege an der Wand, genug, er hatte sich geärgert und öffnete mit nervöser Hand die vor ihm liegenden Briefe.

„Geschäftsbriefe, nichts als Geschäftsbriefe!“ parodirte er den Prinzen in „Emilia Galotti“.

Der junge Mann, von dem die Rede ist, war der Fabrikbesitzer Erich Fredersen. Obgleich erst dreißig Jahre alt, leitete er doch schon seit vier Jahren die chemische Fabrik, welche ihm, als dem einzigen Sohne, sein Vater hinterlassen hatte. Der Erbe verstand es, die ihm überlieferte Ordnung aufrecht zu erhalten. Alles ging wie von selbst seinen geregelten Gang, — seinen langweiligen Gang, wie Herr Fredersen selbst sagte. Und Altkirch, der kleine Ort, in welchem sich die Fabrik befand, bot, eine steife „Ressource“ ausgenommen, nicht die geringsten Vergnügungen.

Als Erich Fredersen einen Brief im kleinen englischen Format hastig aufriß, fiel die Photographie eines jungen Mädchens heraus. Nun erst betrachtete er die Adresse: „Fräulein Eveline Fredersen“, lautete sie.

„Unlieb verspätet“, lachte Erich, dann brummte er für sich hin, die Photographie beäugelnd: „Ein nettes Frauenzimmer! — Sie wäre eine Frau für mich! Hm! Gehörig geschmeichelt wird sie wohl sein. Und sicher ist sie für meinen Geschmack etwas zu mager“.

Nun zog er das zur Photographie gehörige Briefchen hervor. Er überflog die ersten Zeilen, faltete den Brief zusammen, steckte ihn in's Couvert, zog ihn wieder heraus, las die Unterschrift und dann mit allmählich wachsendem Interesse den ganzen Brief. Dieser lautete:

„Schönpappel, im Monat Mai.

Liebe Eveline!

Vielleicht wirfst Du diesen Brief, nachdem Du den Poststempel „Schönpappel“ entziffert hast, hin und sagst: „Die Aufdringliche! Da ist sie schon wieder!“ Schon wieder? Da thust mir aber Unrecht. Denn meinen ersten Brief schrieb ich Dir genau vor einem Jahre. Weißt Du noch, wir hatten in der Pension verabredet, daß Du zuerst schreiben solltest. Du versprachst mir feierlich Deine berühmte Schreibfaulheit zu überwinden und unserer nicht minder berühmten Pensionsfreundschaft dieses Opfer zu bringen. Ich wartete Tage, Wochen, Monate, — von meiner Eve kam nicht eine einzige Zeile. Da griff ich selbst zur Feder und schrieb an Dich eine theils geharnischte, theils liebewerbende Epistel. Und wieder vergingen Tage, Wochen, Monate, — kein Briefchen von Dir gelangte in meine Hände. Nun trat ein für mich bedeutendes Ereigniß ein. Keine Verlobung, keine Heirath! Nein, ich bekam eine Stiefmutter. So eine wie Schneewittchens Mutter war sie lange nicht, nein, sie war eine recht nette Dame und ist es noch heute, ohne viele Fehler, ohne viele Tugenden. Bis zu seiner Wiederverheirathung hatte ich Papa, so gut es eben ging, die Hausfrau, er mir die Mutter oder Busenfreudin ersetzt. Durch die Heirath aber wurden wir uns ein gut Theil entfremdet. Und ich zog mich immer mehr in die Einsamkeit zurück, aber das Patent zur Einsiedlerin fehlte mir. „Wenn ich nur eine einzige Freundin hätte“, dachte ich mir, „der ich mein Herz zuweilen ausschütten könnte. Nothwendigerweise mußte ich da an diejenige denken, der ich vor allen Personen meiner Bekanntschaft den Namen „Freundin“ am liebsten gegeben hatte, und so habe ich denn diese neue Kundgebung losgelassen und bitte Dich: Liebste Eve, schreibe mir ein paar Zeilen, schreibe mir, wie es Dir geht, ob Du noch immer so gern Apfelkuchen mit Schlagsahne ißt und ob Du bei Deinem Vorsatze, unverheirathet zu bleiben, hartnäckig bleibst.“ — —

„Hahaha!“ unterbrach sich Erich Fredersen, „da haben wir das Schwesterchen, wie es leibt und lebt. Schließt in der Pension ewige Freundschaft und vergißt nach einigen Monaten die Freundin gänzlich. Schwärmt eine Zeit lang von dieser Freundin und antwortet nicht einmal auf den ersten Brief von ihr. Prahlt in der Pension, sie werde immer unverheirathet bleiben, verlobt sich aber, sobald sie heimgekehrt ist, mit Lieutenant Stecher, und heirathet ihn nach wenigen Monaten, und schickt — sollte man es für möglich halten — der Freundin nicht einmal eine Vermählungsanzeige“. — Er las weiter:

„Schreibe mir aber vor allen Dingen: weshalb Du so lange von mir nichts hast wissen wollen. Ich bin noch immer die Alte, die Du verlassen hast, ebenso thöricht, leichtgläubig und hoffnungsvoll, ich habe mich garnicht verändert, Du hast aber keinen Grund, mich jetzt weniger zu lieben, als in der Pension. Auch äußerlich bin ich dieselbe geblieben. Zum Beweise schicke ich Dir meine soeben aufgenommene Photographie, frisch aus der Dunkelkammer gekommen. Papa sagt, ich sähe da häßlicher aus, als in Wirklichkeit, meiner Meinung nach hat der Photograph geschmeichelt.“

(„Also doch!“ schaltete Erich ein.)

„Wenn Du mir nun ein paar liebe Worte schreibst, — o ich rechne ganz bestimmt darauf —, dann mußt Du mir auch Deine Photographie mitschicken. Ich liebe es, die Personen, mit denen ich correspondire, in der Phantasie wenigstens leibhaftig vor mir zu sehen, und da Du jedenfalls noch schöner geworden bist, möchte ich gern die Fortschritte Deines Aeußeren im Bilde festhalten.

„Mit dem, was ich sonst noch auf dem Herzen habe, will ich Dich heute nicht mehr langweilen. Schreibe, schreibe, schreibe bald an

Deine Dich noch immer herzlich liebende Freundin
Thea von Räder.

Nachschrift. Was ist denn aus Deinem Bruder Erich geworden, von dem Du mir in der Pension immer erzähltest, daß er ein unausstehlicher Mensch sei, mit dem Du Dich immer zankst?“ —

„Unausstehlicher Mensch? Danke!“ brummte Erich.

Eine elektrische Glocke erklang zweimal. Es war das Signal, daß drüben im Wohnzimmer servirt sei. Gewöhnlich lud er, um nicht allein essen zu müssen, Geschäftsfreunde, Reisende, Bekannte dazu ein. Heute saß er allein bei Tische. Seine Gedanken wurden von dem Schreiben Thea von Räder's vollständig eingenommen.

„Nun, ich werde den Brief an Eveline schicken, mit einer Entschuldigung, daß ich ihn erbrochen habe. Natürlich habe ich ihn gar nicht gelesen. Evelinen wird das übrigens gleichgiltig sein. Sie wird den Brief lesen, wird ihrem Manne von der Pensionszeit vorschwärmen, wird ihn eine Stunde länger als gewöhnlich auf das Mittagessen warten lassen, weil sie den Brief in aller Eile beantworten muß, wird sich an den kleinen Schreibtisch setzen, von welchem die Kammerzofe den geheiligten Staub der letzten Monate nicht zu wischen wagte, wird hinschreiben: „Liebe Thea —“, wird dann die Feder sinken lassen und — in diesem Augenblicke tritt die Putzmacherin ein. Theas Brief wandert in den Papierkorb, das angefangene Schreiben bedeckt sich mit Zahlen über gelieferte Hüte, Hauben, Bänder — und Thea wartet vergebens auf Antwort. Die arme Thea! Auf Dein Wohl, Thea!“ rief Erich und leerte den Becher goldigen Rheinweins.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fertigstellung des preußischen Etats.

Im preußischen Landtage ist die Frage des rechtzeitigen Zustandekommens des Etats noch viel brennender als im Reichstage, weil das Herrenhaus ja auch noch da ist. Obendrein scheint das Herrenhaus dieses Mal wieder streiklustig zu sein. Der Präsident Frhr. v. Manteuffel hat bei der letzten Vertagung des Hauses — im Herrenhause ist die Vertagung die Regel und Plenarsitzungen die Ausnahme — dem anderen Hause kund und zu wissen gethan, daß es sich weigern werde, den Etat vor dem 1. April fertig zu stellen, falls das Abgeordnetenhaus denselben nicht bis zum 15. oder 16. März abliefere. Daß das nicht der Fall sein wird, kann man jetzt schon sagen. Wenn Frhr. v. Manteuffel für die Commission des Herrenhauses Zeit verlangt, so wird niemand diesen Grund ernst nehmen, der weiß, wie schnell dieses hohe Haus „arbeiten" kann, wenn es den guten Willen hat. Das Herrenhaus kann den Etat als Ganzes nur annehmen oder ablehnen. Wenn die „Herren" sonst etwas vorzubringen haben, können sie das ja auch unabhängig vom Etat besorgen.

Liberale Versammlung.

Köslin, 7. März. Heute begann hier die Wanderversammlung des deutschen Wahlvereins der Liberalen. Die öffentliche Volksversammlung, die sehr zahlreich, namentlich vom Lande, besucht war, nahm um 7 Uhr ihren Anfang. Abg. **Rickert** eröffnete dieselbe, Rechtsanwalt **Timm** hieß die Gäste willkommen. **Wüstenberg**-Rezin und **Steinhauer**-Obermühle sprachen gegen den Bund der Landwirthe, welcher keineswegs die gesammte Landwirthschaft vertrete. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die sich gegen die Bestrebungen des Bundes in Bezug auf den Antrag Kanitz und die Doppelwährung, jedoch für die Zusammenhaltung von Stadt und Land, für die Unterstützung aller Mittel, welche die Ertragfähigkeit des Bodens erhöhen, die Verkehrsmittel vermehren, die Tarife verbilligen, die Fachbildung erhöhen und das Genossenschats-Creditwesen fördern, ausspricht. Die Bauernhofbesitzer **Rubow**-Schwessin und **Woicke** traten für eine gerechtere Vertheilung der Schullasten und gegen die Bevorzugung der Gutsherren und Benachtheiligung der Bauern ein. Eine darauf gerichtete Resolution wurde angenommen; ebenso eine Resolution, welche eine bessere Vertretung des mittleren und kleinen Grundbesitzes in den Kreistagen verlangt. Die Discussion, an welcher sich wesentlich Landwirthe betheiligten, war sehr lebhaft; der Verlauf der Versammlung ein recht befriedigender. Drei Mitglieder des Vorstandes des Bundes der Landwirthe wohnten der Versammlung bei, enthielten sich aber der Abstimmung.

Köslin, 8. März.

Die heutige zweite Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins der Liberalen begann mit geschäftlichen Ausführungen verschiedener Art. Sodann referirte Herr Schneidermeister **Polke**-Stolp über die Handwerkerfrage. Er erklärte sich entschieden gegen den Befähigungsnachweis und gegen die Zwangsinnung. Herr Reepschlägermeister **Wulff**-Kolberg hielt eine interessante Auseinandersetzung, welche er stützte auf seine langjährigen Erfahrungen als Vorsitzender einer combinirten Innung in Kolberg und im wesentlichen mit der P.'schen Ausführung übereinstimmt. Beide Redner ernteten lebhaften Beifall, ebenso Abg. **Benoit**, der die Resolution des Referenten empfahl. Die Resolution, welche sich gegen den Befähigungsnachweis und die Zwangsinnung erklärte, Fach- und Lehrlingsbildung empfiehlt, wurde einstimmig angenommen. — Für den letzten Gegenstand der Tagesordnung war nur noch kurze Zeit übrig. Nachdem Referent Gutsbesitzer **Bandt**-Prinzenhof einen einleitenden Vortrag gehalten und eine längere Discussion stattgefunden hatte, wurde beschlossen, die Frage des Jagdgesetzes und des Wildschadens dem Vorstande des Wahlvereins der Liberalen zu überweisen, um für eine Petition an den Landtag Material zu sammeln. — Abg. **Rickert** schloß um 2 Uhr Nachmittags die Versammlung mit dem Ausdrucke der Erwartung, die Mitglieder im nächsten Jahre in Belgard und Kolberg wieder zu sehen und mit dem Wunsche, daß die Zwischenzeit zu eifriger Arbeit benutzt werde. Unmittelbar daran schloß sich ein Mittagsmahl, welches durch Trinksprüche ernster und heiterer Natur gewürzt wurde. Damit schloß die Ksösliner Wanderversammlung des Wahlvereins der Liberalen, die einen sehr guten Verlauf genommen hat und sicherlich von nachhaltigem Einfluß auf die Theilnehmer sein wird.

Spanien und die Union.

In ganz Spanien dauern die Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten fort. In **Valencia** veranstalteten am Sonnabend etwa 4000 Personen eine Versammlung; Hochrufe auf Spanien und Rufe gegen die Volksvertretungen der Union wurden laut. Auch gestern kam es dort zu Demonstrationen, wie die nachstehende Drahtmeldung besagt:

Valencia, 9. März. (Tel.) Die Volksmenge wollte vor dem amerikanischen Consulat demonstriren. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei wurden mehrere Personen verwundet, darunter einige Gendarme. Der **Belagerungszustand** ist proclamirt worden.

Auch in **Cadix** riefen die Studenten arge Ruhestörungen hervor, so daß mehrere derselben verhaftet werden mußten. Eine größere Demonstration fand am Sonnabend Abend wieder in Barcelona in einem Theater statt. Man rief: „Nieder mit den Vereinigten Staaten!" Die Ruhestörer durchzogen unter großem Lärm uud Geschrei die Straßen. Es mußte eine stärkere Abtheilung Gendarmerie zur Herstellung der Ordnung herangezogen werden. Aehnliche Vorfälle werden aus fast allen Provinzstädten gemeldet. Viele Personen bieten der Regierung Geld für den Fall eines Krieges an. Es ist eine allgemeine Subscription eröffnet worden, um dem Staat den Betrag für ein neues Kriegsschiff zur Verfügung zu stellen. Die Bischöfe betheiligen sich an der Bewegung.

In den Vereinigten Staaten ist es zu erneuten Demonstrationen gegen Spanien nicht mehr gekommen. Präsident Cleveland hat sein Votum bezüglich der Parlamentsbeschlüsse noch nicht abgegeben. Auf dem Drahtwege ging uns noch folgende Meldung zu:

Washington, 9. März. (Tel.) Viele **Senatoren** haben jetzt erklärt, der Congreß habe in der Cuba-Angelegenheit genug gethan. Alles Weitere müsse dem Präsidenten Cleveland überlassen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Der zur **Kriegserinnerungsfeier** gewählte Ausschuß der Berliner **Kriegervereinsverbände** beschloß gestern seine Thätigkeit durch ein **Festmahl** im „Kaiserhof". Anwesend waren höhere Militärs und die Vorsitzenden von ca. 100 Kriegervereinen von Berlin und Umgebung. General v. Strubberg toastete auf den Kaiser und auf den Prinzen Georg von Sachsen anläßlich dessen 50jährigen Jubiläums. An den Kaiser und den Prinzen Georg wurden Telegramme abgesandt.

Berlin, 7. März. Die **Commission** zur Vorberathung des **bürgerlichen Gesetzbuches** hat in ihrer heutigen Sitzung die §§ 546 bis 578 bezüglich der Miethe und Pacht unverändert nach der Vorlage angenommen.

— Die **Wahlcommission** hat die Wahl des Abg. **Pöhlmann** (Hosp. der Reichspartei, Vertreter des Wahlkreises Schlettstadt) **cassirt**.

— Die **Börsencommission** hat heute vom Depotgesetz § 1 mit dem Antrage, außer Banknoten auch Papiergeld vom Gesetz auszunehmen, angenommen, ebenso § 2 mit kleinen Abänderungen und § 3 unverändert.

— Der Vorstand des Reichstages hat es den Fractionen überlassen, ihnen nahestehende Vertreter der Presse zum **Fest am 21. März** einzuladen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Bekanntmachung der Bestimmungen betreffend den **Betrieb von Bäckereien** und **Conditoreien** vom 4. März 1896, deren wesentlichste (wie schon mitgetheilt) ist, daß die Arbeitsschicht eines jeden Gehilfen die Dauer von 12 Stunden nicht überschreiten darf; zwischen zwei Arbeitsschichten muß den Gehilfen eine ununterbrochene mindestens achtstündige Ruhe gewährt werden. Die Zulässigkeit der Dauer der Arbeitsschicht bei den Lehrlingen im ersten Lehrjahre muß zwei Stunden weniger, im zweiten Lehrjahre eine weniger als bei den Gehilfen betragen. Die untere Verwaltungsbehörde darf eine Ueberarbeit für höchstens 20 Tage des Jahresgestatten. Die Bestimmungen treten am 1. Juli 1896 in Kraft.

— Gegen den **Redacteur** des „**Vorwärts**" **Dierl**, wurde heute zum zweiten Mal vor dem hiesigen Landgericht wegen **Majestätsbeleidigung** verhandelt, da das frühere auf 6 Monate Gefängniß lautende Erkenntniß, welches unter dem Vorsitz des verstorbenen Landgerichtsdirectors Brausewetter gefällt worden war, von dem Reichsgericht aufgehoben war. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung der bereits verbüßten einmonatigen Gefängnißstrafe zu **5 Monaten und 2 Wochen Gefängniß** verurtheilt.

— Der **Ausstand der Holzarbeiter** Berlins ist in der gestrigen Versammlung für **beendet** erklärt. Am Streik haben sich etwa 1000 Arbeiter betheiligt, die die neunstündige Arbeitszeit bewilligt erhielten. Ueber einige Werkstätten wurde wegen Ablehnung der Forderungen die Sperre verhängt.

* **Der Nachfolger Brausewetters.** Landgerichtsrath Käller ist zum Landgerichtsdirector ernannt worden; er wird voraussichtlich als Nachfolger des Landgerichtsdirectors Brausewetter den Vorsitz der zweiten Strafkammer des Landgerichts I übernehmen.

* **Zur Affaire Kotze.** In Offizierskreisen verlautet, daß das ehrengerichtliche Erkenntniß des Königs-Ulanen-Regiments in Hannover zwar nicht so scharf ausgefallen ist, wie das des Rathenower Husaren-Regiments; immerhin aber soll auch das neue Urtheil nicht auf Freisprechung, sondern auf schlichten Abschied lauten. Was die anonymen Briefe anlangt, so scheint auch das Ehrengericht angenommen zu haben, daß Herr v. Kotze nicht ihr Verfasser ist. Die Acten des Ehrengerichtsverfahrens sind dem Kaiser unterbreitet und es dürfte die Entschließung des obersten Kriegsherrn nun bald zu erwarten sein.

* **Eine neue anarchistische Organisation** ist soeben unter dem Titel „Freie anarchistisch-socialistische Vereinigung" in Berlin gegründet worden. Nach den Statuten bezweckt sie „auf geistigem wie auf socialem Gebiete freien Anschauungen den Weg zu bahnen". Die Vereinigung beabsichtigt in nächster Zeit Agitations-Versammlungen größeren Stils abzuhalten.

* **Eine Erwerbung?** Das Lissaboner „Journal do Commercio" will wissen, daß die zu **Macao** gehörige **Insel Lappa** von Deutschen besetzt sei. China bestritt zur Zeit des Abschlusses des Vertrages über Macao im Jahre 1887 Portugals Besitzrecht. Die Frage wurde damals nicht geregelt, und die Insel blieb unbesetzt. In Lissabon geht das Gerücht, Portugal habe in die Besitznahme der Insel durch die Deutschen eingewilligt. Der Hafenplatz Lappa (Kung pak), auf der Insel gleichen Namens gegenüber Macao gelegen, ist seit 1887 dem fremden Handel eröffnet. Der Werth der Einfuhr (besonders Baumwollwaaren, indische Garne, Opium) betrug 5,6, die Ausfuhr (Seide, Oele, Matten, Reis, Thee) 3,8 Millionen Taels. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **Italienische Anleihefrage.** In Berliner Finanzkreisen wird davon gesprochen, daß die italienische Regierung eine große Anleihe auf dem hiesigen Markte aufnehmen wolle. Die „Volks-Ztg." will wissen, daß mindestens 300 Millionen werden gefordert werden. Von anderer Seite wieder verlautet, Italien werde seinen Anleihebedarf von etwa 300 Millionen Lire in London decken.

* **Zuckerernte auf Cuba.** Wie sehr man auf den Ausfall der Zuckerernte in Cuba schon rechnet, ergiebt sich aus einem Rundschreiben des Directoriums des Vereins für die Rübenzuckerindustrie vom 13. Januar. In demselben wird den Zuckerfabriken mitgetheilt, daß „in der Provinz Havanna so starke Niederbrennungen von Zuckerrohr stattgefunden haben, daß dort die Zuckerernte fast gänzlich ausfällt".

Von der Marine.

☐ Nach den durch das Marinecabinet erfolgten **Sommercommandirungen** für die Flotte wird sich das **1. Geschwader** (Chef Viceadmiral Koester) aus den vier Panzerschiffen 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", Wörth", „Weißenburg" und dem Aviso „Jagd" in der I. Division; in der II. Division (Chef Contreadmiral v. Arnim) aus dem Panzerschiff 2. Klasse „König Wilhelm", den Panzerschiffen 3. Klasse „Sachsen" und „Württemberg" nebst dem Aviso „Wacht" zusammensetzen. Die **Torpedobootsflottille** (Chef Corvettencapitän Grolp) **wird bestehen aus dem Aviso „Blitz"**, den beiden Torpedodivisionsbooten „D 7" und „D 9" und den Torpedo-S-Booten Nr. 58 bis 65 und Nr. 74 bis 81. — Zur Ausbildung von Kadetten und Schiffsjungen kommen in Dienst die Fregatten „Stosch", „Stein", „Moltke" und „Gneisenau".

Bei der Reservedivision **Danzig** werden die beiden Panzerkanonenboote „**Mücke**" und „**Skorpion**" in Dienst gestellt.

Kiel, 7. März. Der Panzer „**Weißenburg**" liegt im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Audorfer See. Er hat wegen starker Strömung und niedrigen Wasserstandes die Weiterfahrt nach Kiel eingestellt.

Schiffsnachrichten.

Emden, 7. März. Der amerikanische Schooner „**Winnifred**", von Rosario nach Hamburg, ist in letzter Nacht auf Borkum gestrandet. Besatzung gerettet.

Albany, 6. März. Man ist hier sehr besorgt wegen des Schicksals des Dampfers „**Macgregor**", von Esperance Bay nach King Georges Sund bestimmt. Der Dampfer hatte 17 Passagiere und 18 Mann Besatzung an Bord.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 9. März.

Wetteraussichten für Dienstag, 10. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge, windig.

* * *

* **Torpedoböte.** Drei am Sonnabend hier eingetroffene Torpedoböte haben heute unseren Hafen wieder verlassen.

* * *

* **Gustav Adolf-Verein.** Das diesjährige Provinzial-Gustav-Adolf-Fest findet am 23. und 24. Juni in Neustadt statt.

* * *

* **Ruderclub „Victoria".** Sein diesjähriges Stiftungsfest begeht der Ruderclub „Victoria" am 28. März im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses.

* * *

* **Von der Straßenbahn.** Mit der Betriebseröffnung der elektrischen Straßenbahn werden theilweise nicht unbedeutende Aenderungen in den Bahnlinien eintreten. Abgesehen von der Verlängerung der Geleise in der Chausseestraße zu Langfuhr bis an die Grenze von Leegstrieß, wird die Strecke von Neugarten, etwa in der Nähe der Loge Eugenia, bis zum Langgarter Thor ganz eingehen, wenigstens für den öffentlichen Verkehr, indem dort nur für den Nothfall, besonders zur Ueberführung von Wagen, ein einfaches Geleise zur Verbindung der Ohraer Bahn mit den übrigen Linien bestehen bleibt. Die Verbindung zwischen Neugarten und dem Langgasser Thor geschieht, wie wir schon früher mitgetheilt haben, durch eine neue Geleisanlage von Neugarten über das Niveau des zugeschütteten Stadtgrabens und des niedergelegten Walles an der südlichen Seite des Holzmarkts entlang, beim Stadttheater vorbei, über den Kohlenmarkt nach dem Langgasser Thor. Diese Linie werden alsdann sowohl die Wagen der Stadtlinien Weidengasse bezw. Langgarter Thor-Hohethorbahnhof, als die Langfuhrer und Schidlitzer Wagen fahren. Die Schidlitzer Linie endet dann auf einem todten Geleise im südlichen Theile des Kohlenmarktes. Von der neuen Geleisanlage wird später, etwa in der Nähe von Silberhütte, eine Abzweigung nach dem neuen Centralbahnhofe hergestellt werden mit doppeltem Geleise längs des geplanten, ebendahin führenden Promenadenweges.

* * *

* **Provinzial-Ausschuß.** Der Provinzial-Ausschuß bewilligte in seiner am Sonnabend nach Schluß des Landtages abgehaltenen Sitzung für das hiesige Diakonissen-Mutterkrankenhaus eine Subvention von 2000 Mk., genehmigte das der Culmer Niederung von der westpreußischen Provinzial-Hilfskasse bewilligte Darlehn von 90 000 Mk. gegen 3 Procent Amortisation und 2 Procent Zinsen und Erlaß der Zinsen im ersten Jahre.

* * *

* **Anforderung der Sonder-Rückfahrkarten zum Besuche der Berliner Gewerbeausstellung.** Die Fahrkarten-Ausgabe-Stellen sind angewiesen worden, den voraussichtlichen Bedarf an Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin zum Besuche der Gewerbeausstellung sogleich anzufordern. Es wird beabsichtigt, die Ausgabestellen mit geringerem Verkehr mit Blancokarten, die Ausgabestellen mit starkem Verkehr dagegen für die 2. und 3. Klasse mit gedruckten Karten und für die 1. Klasse ebenfalls mit Blancokarten auszurüsten. Die Personen-Haltepunkte, auf welchen der Fahrkarten-Verkauf durch die Zugführer erfolgt, erhalten überhaupt keine Sonder-Rückfahrkarten.

* * *

* **Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.** In der am Sonnabend Abend abgehaltenen Vorstandssitzung wurde nunmehr beschlossen, die berühmte Blell'sche Waffensammlung nach dem neuen Schloß der Marienburg zu überführen und den dazu erforderlichen Betrag von etwa 2000 Mk. zu bewilligen. Mit der Ueberführung der Sammlung ist Herr Baurath Steinbrecht betraut worden. Die große Sammlung ist von dem Verein für 120 000 Mk. zur Ausschmückung der Marienburg angekauft und ist seit dem Ankauf in mehreren Schuppen der Burg aufbewahrt gewesen. Ein Theil der Sammlung, der für die Ordensburg weniger Interesse hat, wird unserem Provinzial-Museum überwiesen werden.

* * *

* **Von der Weichsel.** Aus Thorn meldet uns heute ein Privattelegramm: Die Weichsel steigt erheblich, jetzt 1,46 Meter Wasserstand. Da in den nächsten Tagen noch Eis aus dem russischen Oberlaufe zu erwarten ist, kann die Eröffnung der Schiffahrt noch nicht erfolgen.

Die Eisstopfung in der **unteren Nogat** hat in Folge des heftigen Thauwetters so an Stärke abgenommen, daß sie nur noch von Personen betreten werden kann. In der Mitte des Stromes befinden sich schon große offene Stellen.

Aus **Warschau** wird telegraphirt: Wasserstand vorgestern 1,17, heute 2,21 Meter.

Aus **Chwalowice** meldet man per Draht: Wasserstand vorgestern 3,30, gestern 3,55 Meter; schwacher Eisgang.

* * *

* **Neuer Gesang-Verein.** Der Danziger Neue Gesang-Verein wird nächsten Sonntag zum Besten des Mädchenhorts des hiesigen Vereins „Frauenwohl" im Apollosaale einen musikalischen Unterhaltungsabend geben, bestehend aus Solo-Vorträgen von Mitgliedern des Vereins und Wiederholung des am vorigen Sonntage aufgeführten Singspiels „**Die Töchter des Veteranen**".

* **Stadttheater.** Morgen Abend findet das Benefiz für Frl. Kutscherra, die beliebte Darstellerin komischer Altpartien in Lustspiel, Posse und Operette, statt. Die gewandte Darstellerin, längst im Besitze der Sympathie der Theaterbesucher, darf wohl auf eine recht freundliche Gestaltung ihres Ehrenabends, dessen Programm bereits allgemein bekannt ist, rechnen. — Herr Leon Fumagalli, der am Mittwoch sein hiesiges Gastspiel eröffnet, kommt direct aus der Hauptstadt Ungarns, wo er an der kgl. Hofoper ein Gastspiel absolvirte. Herr Fumagalli ist von der dortigen Intendanz für die geplanten Fest-Vorstellungen gelegentlich der Millenniumsfeier engagirt worden. Der Künstler ist nur noch in diesem Jahre in Deutschland thätig, da er im kommenden Winterhalbjahr eine amerikanische Gastspielreise absolvirt.

* * *

☐ **Wilhelmtheater.** Wenn ein Künstler in derselben Saison nach einer Abwesenheit, die wenig mehr als vier Monate gedauert hat, an dieselbe Bühne zurückkehrt und vom Publikum ebenso wie bei seinem ersten Auftreten mit Beifall überschüttet wird, so ist das gewiß ein Beweis, daß die Leistungen des Künstlers das Maß des Durchschnittes weit übersteigen. Das gilt auch von Herrn Professor C. Brigida. Wir haben sowohl den musikalischen Geschmack des Herrn wie seine eminente technische Fertigkeit, seinen souveränen Bogenstrich, die überaus saubere Staccati und Piccicati in früheren Berichten eingehend besprochen. Herr Brigida führte sich auch dieses Mal wieder mit der Faust-Phantasie ein, die er meisterhaft auf seiner Geige vortrug. Ganz besonderen Applaus erntete der Künstler mit dem Liede „Schöne Zeit", welches er ohne Orchesterbegleitung spielte. Aber nicht bloß als Geigenspieler zeigt sich dieses Mal Herr Brigida, sondern auch als Meister auf der Mandoline, die er in einem Quintett — zwei Damen und drei Herren — spielt. Das Zusammenspiel der Künstler, die auch sämmtlich als Solospieler, namentlich Frl. Amelia, auf Guitarre und Mandoline Vortreffliches leisten, ist ein sehr exactes. Die Ouvertüre zu „Zampa" von Herold und besonders eine von Herrn Brigida componirte Tarantella ernteten stürmischen Applaus. Das Quintett ist jedenfalls — sit venia verbo — die größte Specialität unter den vielen Specialitäten, die das fast überreiche Programm des Wilhelmtheaters zur Zeit aufweist. Da haben u. a. die Märzstürme auch einen Circus en miniature, der sich auf der Reise nach der Zarenhauptstadt befand, hineingeweht. So niedlich wie die auf der Bühne flugs hergestellte Arena sind auch die vierfüßigen Künstler, die sich in ihr tummeln; es sind nicht stolze Rosse, deren Vorfahren einst den Sand Arabiens stampften, sondern Hunde der verschiedensten Racen, Foxterrier, Affenpintscher, Pudel, Wind- und Dalmatinerhunde und eine gewaltige Ulmer Dogge. Auf dem nach allen Regeln des Circus gesattelten breiten Rücken der letzeren übt ein kleiner Terrier seine Reitkünste, springt durch Reifen, die ein als Clown angezogener Pudel im Maul hält, und voltigirt über Bänder. Die junge Dame Frl. Sochaczewsky, welche über die muntere Schaar gebietet, hat ihre Zöglinge trefflich in Commando, kein Wort, kein Schlag ist nöthig, der leiseste Wink genügt auch zu den schwierigsten Kunststücken. Eine geradezu phänomenale Leistung auf dem Gebiete der Dressur ist das Saltomortaleschlagen eines der Hunde; das Thier schlägt rückwärts und vorwärts frei auf den Hinterbeinen stehend regelrecht Saltomortale. Als vorzüglicher Springer zeigt sich der Windhund, der Reifen in einer Höhe von 7—8 Fuß durchspringt. Die Dame errang einen lebhaften Beifall, ebenso wie der Reckkünstler Nelson, dessen gefahrvolle turnerische Kunst die höchste Bewunderung verdient. Der Herr arbeitet an einem Reck, welches eine Stuhlpyramide krönt, die bis unter die Decke reicht. Fräulein Kati verdient in doppelter Beziehung Anerkennung, sowohl in ihren graciösen und kühnen Productionen auf dem Drahtseil wie als Kautschukdame, in welch letzterer Eigenschaft sie im Gliederverrenken das Unglaublichste leistet. Für heute seien noch die Tyroler Salonduettisten Geschwister Edler, ein Herr und eine Dame genannt, die mit ihren sehr hübschen, decenten Couplets, die außerordentlich fesch und chic vorgetragen werden, allabendlich wahre Beifallsstürme entfesseln. Unter drei- bis viermaligem Dacaposingen kommt dieses Vertreterpaar der heiteren Gangesmuse nicht ab.

* * *

* **Fort Bousmard.** Bekanntlich beabsichtigte die hiesige Kaufmannschaft, das Terrain des früheren Forts Bousmard zu Neufahrwasser anzukaufen und daselbst größere Handels-Anlagen, welche für die Entwickelung unserer Handelsverhältnisse dringend nothwendig sind, zu schaffen. Der Ausführung dieses Planes trat die kaiserl. Marine-Verwaltung entgegen, welche auf dem fraglichen Terrain Kohlenlager errichten will, wozu eine Forderung von 157 000 Mk. in den Reichsetat eingestellt war. Wie telegraphisch mitgetheilt ist, wurde vorgestern in der Budget-Commission des Reichstages der allerdings von der Mehrheit der Commission abgelehnte Antrag gestellt, die 157 000 Mk. abzusetzen, weil hiesige amtliche Organe den Platz für ungeeignet erklärt haben. Wie wir hören, hat nunmehr das Vorsteheramt der Kaufmannschaft sich mit einer die Verhältnisse näher darlegenden Petition an den Reichstag gewendet, um den Reichstag zu überzeugen, daß für die Bedürfnisse der Marine anderweit zweckmäßiger gesorgt werden kann, während das Terrain für die projectirten Handelsanlagen unentbehrlich ist.

* * *

* **Mittelmehrfahrt.** Der Salondampfer „Balder" von der hiesigen Firma Behnke und Sieg verläßt am Dienstag den Hafen, um die Fahrt nach dem Mittelmeere, deren wir des öfteren Erwähnung gethan haben, anzutreten.

* * *

* **Städt. Central-Schlacht- und Viehhof.** Am 1. Februar 1896 betrug der Bestand auf dem hiesigen **Centralviehhof** 6 Rinder, 34 Schweine, 41 Schafe. Es wurden im Februar aufgetrieben 728 Rinder, 919 Kälber, 1127 Schafe, 24 Ziegen, 3918 Schweine; davon wanderten in's Schlachthaus 689 Rinder, 876 Kälber, 1122 Schafe, 24 Ziegen, 3874 Schweine. Dem Sanitäts-Schlachthof wurden überwiesen: 17 Rinder, 5 Schweine, 2 Kälber. Abgetrieben wurden: mit der Eisenbahn 11 Schweine, auf dem Landwege 22 Rinder, 41 Kälber, 28 Schweine, 5 Schafe. Bestand auf dem Schlachthofe am 1. März d. J. 6 Rinder. **Schlachtungen fanden im Monat Februar statt:** 705 Rinder, und

zwar 179 Bullen, 180 Ochsen, 346 Kühe, 887 Kälber, 1122 Schafe, 24 Ziegen, 3881 Schweine, 33 Pferde. Hiervon wurden beanstandet und im Kafill-Desinfector vernichtet und in Dungmehl verwandelt 2 Schweine wegen Finnen, 5 Schweine wegen Trichinen, 1 Ochse wegen Erstickung, 1 Ochse wegen jauchiger Pericarditis, 3 Kühe wegen Tuberkulose, 1 Kalb wegen Nabelvenenentzündung. Ferner wurden vernichtet an thierischen Organen 259 Rinderlungen, 78 Rinderlebern, 12 Rindermilzen, 4 Rinderzwerchfelle, 69 trächtige Uteri, 8 Rindermücker, 2 Rinderherzen, 12 Rindermagen, 28 Rinderdärme, 33 Pleuren, 18 Peritonen, 9 Rindernetze, 5 Kuheuter, 7 Kalbslungen, 10 Kalbsnieren, 45 Schaflungen, 12 Schaflebern, 136 Schweinelungen, 72 Schweinelebern, 6 Schweinedärme, 4½ Schweineschinken, 4 Schweinsbeine, 8 Kilogramm Schweinefleisch, 3 Ziegenlebern, 11 Rindermagenfette, 1 Rinderkiefer, 822 Uteri, 26 Kilogramm Rindfleisch, 10 Schweineherzen, 1 Kalbsleber, 6 Ziegenlungen. Der Freibank zum minderwerthigen Verkauf als gekochtes Fleisch wurden überwiesen 6 Bullen, 3 Ochsen, 8 Kühe, 2 Schweine, 5 Kälber, 1 Rindernetzfett, 15 Rindermücker, 3 6 Schweinemücker. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt 267 Rinderviertel, 317 Kälber, 35 Schafe, 10 Ziegen, 9 ganze und 918 halbe Schweine. Davon wurden vernichtet 1 Schwein, 1 Bulle, 2 Rinderviertel, 3 Kälber, 9 Schweinelungen, 4 Schweinelebern, 1 Schaflunge, 2 Schaflebern, 1 Kuh, 7 Rinderlungen, 5 Rinderlebern, 18 Schweinelungen, 13 trächtige Uteri, 1 Ziegenleber. Der Freibank wurde überwiesen 1 Kalb.

Die Einnahmen betrugen im Februar:

An Eintrittskarten:

	Mk.	Mk.	Mk.
für 34 Stück a	0,50 =	42,00	
Insertionsgebühren . . .		61,12	

An Schlacht- und Untersuchungsgebühren:

	Mk.	Mk.	
für 706 Rinder a . . .	6,00 =	4 236,00	
„ 3881 Schweine a . .	3,50 =	13 583,50	
„ 885 Kälber a . . .	1,20 =	1062,00	
„ 1122 Schafe a . . .	0,60 =	673,20	
„ 24 Ziegen a . . .	0,60 =	14,40	
„ 33 Pferde a . . .	7,00 =	231,00	
		zusammen	19 800,10

An Gebühren für die Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches:

	Mk.	Mk.	
für 267/4 Rinder a	1,25 =	333,75	
„ 10/1 Schweine a	3,00 =	30,00	
„ 918/2 „ a	1,50 =	1377,00	
„ 318 Kälber a	1,00 =	318,00	
„ 35 Schafe a	0,50 =	17,50	
„ 11 Ziegen a	0,50 =	5,50	
		zusammen	2 081,75
An Wiegegebühren Schlachthof			147,40
An verschiedenen Einnahmen			551,17

An Standgebühren Viehhof:

	Mk.	Mk.	
für 729 Rinder a . . .	1,30 =	947,70	
„ 3883 Schweine a . .	0,70 =	2718,10	
„ 935 Kälber a . . .	0,50 =	467,50	
„ 1087 Schafe a . . .	0,50 =	543,50	
„ 24 Ziegen a . . .	0,50 =	12,00	
		zusammen	4 688,80
An Wiegegebühren			575,75
Verschiedene Einnahmen			15,00
Einnahme für Fourage			490,39

An Schlachthof-Eisenbahn:

	Mk.	Mk.	
41 Waggons mit Vieh a .	4,50 =	184,50	
4 „ laut Vereinbarung a .	7,00 =	28,00	
8 „ a .	5,00 =	40,00	
		zusammen	252,50
		in Summa	28 705,98

* * *

* **Neuer Verein.** Unter dem Namen „Maiglöckchen" hat sich ein Verein der Gärtnereigehilfen gebildet, der seine Begründung gestern Abend im Saale des Schlachthofes durch einen Gesellschafts-Abend, der von Damen und Herren rege besucht war, feierte. Recht geschmackvoll gestellte lebende Bilder und ein Theaterstückchen kamen dabei zur Aufführung.

* * *

* **Der Danziger Artistenclub** feierte gestern Abend in den festlich geschmückten Lokalitäten des Herrn Hillmann im „Freundschaftlichen Garten" sein diesjähriges letztes Winterfest, welches zahlreich besucht war.

* * *

* **Ortsverein der Tischler.** Unter dem Vorsitz des Herrn Lungfiel hielt vorgestern Abend der Ortsverein der Tischler eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, dem Ausbreitungsverband der deutschen Gewerkvereine für Westpreußen eine größere Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Ortsverein beabsichtigt ferner einen Vergnügungsfonds anzusammeln.

* * *

* **Herren-Abend.** Der Bezirksverein Danzig des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg hatte am Sonnabend im „Kaiserhof" einen Herren-Abend veranstaltet, der sich einer sehr regen Betheiligung von Mitgliedern und eingeladenen Gästen erfreute. Der Vorsitzende Herr Rudenick hielt die erste Ansprache, die mit dem Hoch auf den Kaiser schloß; es folgten weitere Toaste des Herrn Frost auf die Gäste, des Herrn Dombrowski auf die Damen u. s. w. Dazwischen kamen dramatische Scenen, Gesangs- und Zithervorträge zur Aufführung.

* * *

* **Ortsverband der Gewerk-Vereine.** Gestern Abend war im Saale des Bildungsvereinshauses von dem Ortsverband der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine ein Gesellschaftsabend veranstaltet worden, den zunächst Herr Lehrer Wannack mit Schilderungen aus dem Frauenleben eröffnete. Der Vortragende schilderte bekannte Frauencharaktere in geschichtlicher Folge und zum Schluß eine Anzahl der Frauen, welche einige unserer bekanntesten Dichter zu ihren Gedichten begeistert haben. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich ein Tanzvergnügen an.

* * *

* **Strafkammer.** Wegen Verstoßes gegen das Preßgesetz wurde in der vorgestrigen Strafkammersitzung gegen den Buchdruckereibesitzer Rudolf Eduard Weberstädt sen. und den Redacteur Rudolf Eduard Weberstädt jun. aus Zoppot verhandelt. In dem Verlage des Erstangeklagten erscheint in Zoppot seit dem November v. Js. ein zweites Lokalblatt unter dem Titel „Zoppoter Zeitung". Die beiden Angeklagten sollen vom November 1895 bis zum Januar 1896 bei ihrer Zeitung es unterlassen haben, Namen und Wohnort des verantwortlichen Redacteurs und des Verlegers den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend anzugeben. Auf der Zeitung befand sich der Vermerk: „Für die Schriftleitung R. Weberstädt", der nach der Ansicht des Staatsanwalts jedoch nicht genügt habe. Die Angeklagten producirten eine Anzahl von Provinzblättern, bei denen die Angabe des verantwortlichen Redacteurs ebenso erfolge, wie bei der „Zoppoter Zeitung", bei der jetzt auch eine andere Art der Kenntlichmachung des verantwortlichen Redacteurs eingeführt worden sei. Der Gerichtshof führte aus, daß die Bestimmung des Preßgesetzes, gegen welche beide Angeklagten verstoßen haben sollten, den Zweck habe, dem Leser vor die Augen zu bringen: wer ist der für den Inhalt Verantwortliche. Die Staatsanwaltschaft vermisse diese Klarheit; die Angelegenheit sei auch nicht ohne Bedenken, doch sei der Gerichtshof auf die Seite der Angeklagten getreten, denn aus der von ihnen gewählten Form „Für die Schriftleitung" gehe keine andere Deutung, als die der Verantwortlichkeit hervor. Es erfolgte daher Freisprechung in dieser Angelegenheit, in der bereits eine Anzahl Gerichtshöfe zu verschiedenen Urtheilen gelangt sind. — Ferner waren beide Angeklagten beschuldigt, in Beziehung auf die Gemeindeverwaltung und den Amtsvorsteher Lohauß in Zoppot nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet zu haben, indem sie eine Erklärung in Nr. 11 ihrer Zeitung erließen, in welcher der Gemeindeverwaltung Parteilichkeit zu Gunsten ihres Concurrenzblattes vorgeworfen wurde, da die Gemeindeverwaltung auf die Offerte der Unternehmer der „Zoppoter Zeitung" nicht eingegangen war. Gestern erklärten beide Angeklagten, daß sie sich in der Angelegenheit „übereilt hätten" und daß sie die Kosten des Verfahrens übernehmen wollten. Nach dieser Erklärung nahm Herr Amtsvorsteher Lohauß den Strafantrag zurück.

Der Arbeiter Karl Hirschbeck wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt.

Eine empfindliche Strafe ereilte den Schlosser Karl Lange aus Bürgerwiesen wegen einer Beleidigung. L. war mehrerer Diebstähle verdächtig, wegen deren gestern das Verfahren gegen ihn vertagt wurde, und er wurde von dem Amtsvorsteher Riedler in Bürgerwiesen „gesucht". Im Jahre 1894 wäre es Herrn Riedler fast gelungen, den L. zu fassen, der ihm nur mit Mühe entkam. Als Antwort hierauf traf im Mai v. Js. an Herrn R. ein von Lange in England aufgegebener Brief unfläthigen Inhalts ein. Unterdeß ist man des Lange habhaft geworden, der heute wegen Beleidigung zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

* * *

⊖ **Das Dienstmädchen-Sonntagsheim** in der Schule am Schwarzen Meer wurde gestern von 52 Dienstmädchen aufgesucht, und es herrschte alsbald reges Leben in den Räumen. Das Gebotene war volksthümliche Lectüre, Schreibmaterial, Gesellschaftsspiele, Gesang von Volksliedern 2c. Mit wenigen Worten wurde der Zweck des „Heims" berührt und einem Dienstmädchen, welches mit dem goldenen Kreuz für 40jährige treue Dienste geschmückt war, die Sympathie der Anwesenden ausgedrückt.

* * *

* **Agitations-Versammlungen.** Von Stettin aus werden jetzt einzelne Fachorganisationen in der Danziger Arbeiterschaft, soweit sie hier noch nicht in das Leben gerufen sind, zu schaffen gesucht. Während gestern Nachmittag im Café Nötzel wiederum eine Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Confectionsbranche einberufen war, findet heute im gleichen Lokale eine solche der Schuhmacher statt; zu beiden Versammlungen hatten Stettiner Redner ihr Erscheinen zugesagt. Die gestrige Schneiderversammlung war von circa 100 Personen besucht, von denen jedoch kaum die Hälfte Angehörige des Schneidergewerkes repräsentirten. Der Referent Käming, Leiter der Stettiner Streikbewegung, war nicht erschienen. Es kam zu einem Meinungsaustausch über Danziger Lohnverhältnisse, bei denen es auch nicht ohne Opposition abging, da ein Schneider erklärte, er wolle von den Umtrieben in unserer Stadt nichts wissen.

* * *

* **Der Mord an dem Oberbootsmann Bluhm.** Das Dunkel, das bisher noch immer über der Ermordung des in einem Wassertümpel bei Ackerhof in der Nähe von Konitz vor drei Jahren aufgefundenen Oberbootsmannsmaaten Bluhm aus Danzig schwebte, scheint sich endlich lichten zu wollen. Ein Zufall hat die schon gemeldete Entdeckung eines der vermuthlichen Thäter herbeigeführt. Der Nachtwächter Klinger belauschte, wie heute das „Kon. Tgbl." berichtet, in einer der letzten Nächte bei einer Zusammenkunft von mehreren Personen in einem Hause an der Stadtmauer einen heftigen Wortwechsel zwischen den Anwesenden und vernahm hierbei so schwerwiegende Momente in Bezug auf die Ermordung des Oberbootsmannsmaaten, daß er sich am anderen Morgen zu Protokoll vernehmen ließ. Auf Grund seiner Bekundungen ist die Verhaftung des Drehorgelspielers Fritz seitens der Staatsanwaltschaft angeordnet worden. Die Leiche wurde seiner Zeit mit Verletzungen im See aufgefunden und war der ziemlich bedeutenden Baarmittel, die Bluhm bei sich führte, beraubt. Bluhm ist jedenfalls in der Nähe des Bahnhofes erschlagen und beraubt und dann nach dem Tümpel geschleppt und versenkt worden.

* * *

Selbstmord. Gestern früh stürzte sich der 69 Jahre alte, seit mehreren Jahren am Lazareth Olivaerthor beschäftigte Tagespförtner Klein aus dem Fenster seiner im vierten Stock Töpfergasse 21 belegenen Wohnung auf den Hof herab. Er wurde zwar noch lebend und bei Bewußtsein durch das städtische Arbeitshaus nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst er jedoch schon nach etwa zwei Stunden in Folge der erlittenen schweren Rückgratverletzungen starb. K. soll in den letzten Tagen sehr bedrückt gewesen sein, auch soll er einige Male geäußert haben, er müsse sterben. Gestern war er früher wie gewöhnlich des Morgens wach, hatte auch eine unruhige Nacht gehabt. Gegen 5 Uhr ging seine Frau nach der Küche, um Kaffee zu kochen. Plötzlich hörte sie von der Küche aus ein Fenster klirren, sie eilte nach dem Zimmer und fand das zerschlagene Fenster offen und ihren Mann schmerzlich stöhnend auf dem Hofe liegend. Klein hinterläßt eine Frau und zwei Töchter.

* * *

△ **Feuer.** Am Sonnabend Abend gegen 6¾ Uhr brach, wahrscheinlich in Folge unvorsichtigen Umgehens mit einer Stalllaterne, in einem kleinen Pferdestall auf dem Grundstück des Eigenthümers Strelau in Emaus Nr. 30 Feuer aus, welches alsbald bedrohliche Dimensionen annahm. Bei der herrschenden starken Luftbewegung aus Südost, welche die Flammen gegen die benachbarten, meistens leichten Baulichkeiten trieb, lag die Gefahr nahe, daß die ganze dichtgedrängte Häuserreihe an der Unterstraße in Emaus ein Raub der Flammen werden könnte. Da erschien im Augenblicke höchster Gefahr auf telegraphische Requisition des Gemeindevorstandes die Danziger Feuerwehr mit einem Druckwerk, dem später noch ein zweites folgte, und es gelang deren Eingreifen, nachdem mehrere Sauger in die Bäche gelegt worden, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und namentlich den benachbarten zweistöckigen Neubau des Eigenthümers Wolf zu halten. Ein Wohnhaus ist überhaupt nicht abgebrannt, sondern nur zwei Pferdeställe und mehrere Schuppen. Bald nach 10 Uhr war jede Gefahr beseitigt und es konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Rammbau Nr. 31 gerufen, ohne indessen in Thätigkeit treten zu dürfen, da sich blinder Lärm herausstellte.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Jopengasse Nr. 3 ist verkauft von der Frau Viceconsul Marianna Durege, geb. Grohte aus Lauenburg i. P. an die katholische Wohlthätigkeitsanstalt zur heiligen Elisabeth in Breslau, vertreten durch den Rechtsanwalt Dobe, für 50 000 Mk. Langgarten Nr. 42 ist mittels gerichtlichen Urtheils dem Kaufmann Johann Reich für das Meistgebot von 24 200 Mk. zugeschlagen worden.

* * *

* **Selbstmord.** Der Bureau-Diätar G. hat heute Vormittag durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Da G. noch lebend gefunden wurde, requirirte man einen Tragkorb aus dem Arbeitshause, um G. nach dem Lazareth zu bringen. Als der Korb eintraf, war G. indessen bereits verschieden.

* * *

* **Messerstechereien.** Sonnabend etwa 9 Uhr Abends wurde am Rähm der Arbeiter Jantzen durch Messerstiche im Rücken und rechten Oberschenkel nicht unerheblich verletzt, so daß er sofort in's Lazareth gebracht werden mußte. Der Thäter entkam. — Fast zu derselben Zeit wurde auf dem Holzmarkt der Arbeiter Fritze durch Messerstiche am Kopf verletzt. — Um etwa 10½ Uhr wurde auf Neugarten der Arbeiter Lutz aus Schidlitz durch einige Stiche am Kopf und Oberkörper verletzt. B. gab dem Thäter einen derben Hieb mit seiner Blechflasche auf den Kopf. Blutend wurden nun beide durch einen Schutzmann nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst Lutz verbleiben mußte, während der andere, als der Arbeiter Geisler erkannt, nach Anlegung eines Verbandes in Haft genommen wurde. — Heute früh wurde in Schidlitz der Arbeiter Michau von einer unbekannten Person durch einen Messerstich in die Herzgegend, welcher eine Blutader traf, so schwer verletzt, daß seine Aufnahme im Lazareth erfolgen mußte.

* * *

* **Diebstähle.** Der Criminalpolizei sind zwei Diebstähle zur Anzeige gebracht, welche an einer Anzahl von Eimern und in einer Laube an der Kirche in Stadtgebiet an Kleidungsstücken verübt worden sind. Zur Ueberführung des Diebes würde es beitragen, wenn die Interessenten sich im Criminalpolizeibureau meldeten.

* * *

* **Diebstahls-Verdacht.** In einem Lokale in der Breitgasse vermißte gestern Abend ein Gast die Summe von 40 Mk., die ihm aus seinem Portemonnaie verschwunden war. Da er behauptete, dasselbe vorher der Kellnerin Leokadia K. in die Hände gegeben zu haben, so wurde diese von einem herbeigeholten Polizeibeamten verhaftet. Sie bestritt den Diebstahl und nannte eine Anzahl Zeugen für ihre Unschuld, weshalb sie heute wieder aus der Haft entlassen wurde.

Aus den Provinzen.

D. **Neufahrwasser,** 9. März. An unserem Hafenplatze ist jetzt die Zufuhr von **russischem Zucker** eine recht rege. Ganze Eisenbahnzüge stehen auf den Geleisen und harren der Entladung. Hunderte von Arbeitern finden dabei reichliche Beschäftigung. Der gestrige Sonntag war wegen der Dringlichkeit der Entladungen in einen Arbeitstag umgewandelt. Der Zucker ist vorwiegend sogenannter Durchgangszucker, denn auch die Ausfuhr geht in gleichem Verhältniß recht flott.

ß **Oliva,** 9. März. Der **Turnverein Oliva** feierte gestern in den Räumen von Thierfeldts Hotel sein Stiftungsfest durch ein Schauturnen mit nachfolgendem Festcommers. Es kam dem Verein darauf an, seinen inactiven Mitgliedern, sowie sonstigen Freunden der Sache, besonders aber auch den aus den benachbarten Vereinen zahlreich erschienenen Turnern zu zeigen, daß er in den zwei Jahren seines Bestehens sich die ernste turnerische Arbeit hat angelegen sein lassen. Die Anerkennung, die den einzelnen Uebungen von allen Seiten gezollt wurde, bewies, daß diese Arbeit nicht vergeblich gewesen ist. Daß diese turnerische Arbeit nicht nur der eigenen Gesundheit und Tüchtigkeit gilt, sondern sich auch freudig in den Dienst des Vaterlandes stellt, davon zeugten bei dem nachfolgenden Festcommers die Lieder und die Reden des Vereinsvorsitzenden und des als Gast anwesenden Gauvertreters Katterfeldt-Zoppot.

δ **Marienwerder,** 7. März. Das Opfer eines **schweren Unglücksfalles** ist der Schieferdecker Schulz aus Marienfelde geworden. Er war bei dem Gutsbesitzer Herrn Passarge in Gr. Bandtken mit Kiesauswerfen beschäftigt. Durch herabstürzende Erdmassen wurde er in der Grube verschüttet und so schwer beschädigt, daß er den erlittenen Verletzungen gestern im Diakonissenhause erlegen ist. — Der bei der hiesigen königl. Regierung beschäftigte Regierungs-Baumeister Ehrhardt ist in der Eigenschaft als Kreis-Bauinspector nach Allenstein versetzt worden.

Dt. Eylau, 8. März. Die Herrn Löjekraut gehörige **Bergschlößchen-Brauerei** hierselbst ist durch Kauf für 68000 Mk. in den Besitz eines Herrn Oltersdorff aus der Heilsberger Gegend übergegangen. — Hiesige Fischer begaben sich gestern mit einem Fuhrwerk auf das Eis des Geserichsees um zu fischen. Sie waren noch nicht lange bei der Arbeit, als das immerhin bereits mürbe Eis plötzlich unter dem Fuhrwerk brach und dieses sammt dem Pferde in die Tiefe versank. Mit Mühe konnten sich die Menschen retten.

Königsberg, 7. März. Die zu heute Abend von dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft zur Stellungnahme gegen die Gesetzentwürfe über die Börsen, die Margarine und den Verkehr mit Handelsdünger und Saatgut berufene **Protest-Versammlung** legte durch ihren guten Besuch Zeugniß ab von der Mißstimmung, die auch in dem hiesigen Handelsstande über diese Gesetzentwürfe, namentlich über die dazu im Reichstage geplanten Verschlechterungsanträge herrscht. Die Versammlung wurde von dem Obervorsteher der Kaufmannschaft, Commerzienrath Ritzhaupt, mit einer Ansprache eröffnet, daß es gelte, Stellung zu nehmen gegen die mehr und mehr überhand nehmende **Handelsfeindseligkeit** und den Kampf gegen das mobile Kapital. Der Secretär der Kaufmannschaft Herr Fritz Simon legte in einem dreiviertelstündigen Vortrage dar, daß die herrschende handelsfeindliche Strömung immer weitere Kreise ziehe, von einem unberechtigten Mißtrauen in die redliche Geschäftsführung der deutschen Kaufmannschaft ausgehe, und die Tendenz zeige, den Handel in seiner Bewegungsfreiheit zu hemmen, zu bevormunden und kränkenden Controlen zu unterstellen. Die Versammlung schloß mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution:

„Die heute versammelten Königsberger Kaufleute legen entschieden Verwahrung ein gegen die gelegentlich der Berathung des Börsen- und des Margarinegesetzes und bei der beabsichtigten Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut zu Tage getretenen unbegründeten Verdächtigungen der Ehre und des redlichen Geschäftsgebahrens des Kaufmannsstandes; gegen das der Gesammtheit des deutschen Handelsstandes entgegengebrachte unberechtigte Mißtrauen, welchem diese Gesetzentwürfe selbst und mehr noch die dazu in den Reichstagscommissionen vorgeschlagenen Aenderungen entsprungen sind; gegen die dabei vorhandene Absicht, den Handel zu bevormunden, unter kränkende Controlen zu stellen und in seiner segensreichen Bewegungsfreiheit zu hemmen; gegen die Versuche, voll berechtigte Interessen anderer Erwerbszweige rücksichtslos dem vermeintlichen Interesse der Landwirthschaft zu opfern. Das Börsengesetz, insbesondere die Bestellung von Staatscommissarien, wird nicht nur dem Börsenverkehr selbst, sondern dem gesammten deutschen Handel die schwersten moralischen und materiellen Schädigungen bereiten. Das bislang beabsichtigte Gesetz über den Verkehr mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut geht von unberechtigtem Mißtrauen in das redliche Geschäftsgebahren der betheiligten Fabrikanten und Händler aus und ist geradezu geeignet, ehrliebenden Kaufleuten den Betrieb zu verleiden. Das Margarinegesetz endlich in der von der Reichstagscommission beschlossenen Fassung schießt weit hinaus über das berechtigte Ziel, Täuschungen des Publikums zu verhüten, sondern dient ersichtlich dem Zweck, unter Schädigung und unberechtigter Belästigung der Fabrikation und des Handels zum Nachtheil der Consumenten den vollberechtigten redlichen Mitbewerb der Margarineproducte möglichst zu unterdrücken. — Dieser Verwahrung gegen jene Gesetzentwürfe schließen sich auch diejenigen an, welche von denselben nicht unmittelbar betroffen werden — in der Erwägung, daß der deutsche Handelsstand sich eins weiß in der Abwehr einer unberechtigten handelsfeindlichen Strömung und in der Erkenntniß, daß jede Schädigung einzelner Handelszweige das ganze Wirthschaftsleben in Mitleidenschaft ziehen muß."

y. **Lyck,** 8. März. Ein **Gattenmord,** der seiner Zeit bedeutendes Aufsehen erregte, hat, wie bereits kurz gemeldet, vor dem Schwurgericht seine Sühne gefunden. Dieses Verbrechens war der Gastwirth Franz Urban aus Gr. Skomatzko angeklagt. Derselbe war früher als Inspector auf verschiedenen Gütern thätig und kaufte, nachdem er 1893 die Tochter seines Onkels geheirathet, in Skomatzko eine Gastwirthschaft. Bald darauf ergab er sich dem Trunke und dies führte zu Unfrieden mit der Frau und deren Angehörigen. Da es auch zuweilen zu Thätlichkeiten zwischen den Eheleuten kam, verließ die Frau einige Male das Haus, kehrte aber auf Zureden wieder zurück. Am 8. September v. J. reinigte der Angeklagte das Jagdgewehr und als sich die Frau Abends bereits zu Bett begeben hatte, feuerte er mit demselben einen Schuß auf sie ab, der den Kopf traf und die Schlafende sofort tödtete. Nach Verübung des Mordes behauptete der Angeklagte, er habe sich auch erschießen wollen. Es entstand nun die Vermuthung, der Angeklagte habe die unselige That im geistig nicht zurechnungsfähigem Zustande verübt. Er wurde deshalb beobachtet und von mehreren Medizinalbeamten untersucht. Die Gutachten der Sachverständigen boten indessen für jene Annahme keinen sicheren Anhalt. Die Geschworenen beantworteten die Schuldfrage auf Mord.

Vermischtes.

Weißenfels, 9. März. Das Wasser der **Saale** ist anhaltend in starkem **Steigen** begriffen und hat stellenweise die Ufer überschritten. Die Schifffahrt ist zum Theil eingestellt.

Freiburg, 9. März. (Tel.) Die **Schwabenthorbrücke** über den Dreisam-Fluß ist in Folge Hochwassers **eingestürzt.** Landescommissar Siegel und Stadtdirector Sonntag, welche sich auf der Brücke befanden, werden vermißt. Der **Erbgroßherzog,** welcher bei den Rettungsarbeiten zugegen war, befand sich ebenfalls in Gefahr.

Standesamt vom 9. März.

Geburten: Schmiedegeselle Christian Pertiller, S. — Schneidergeselle Gottfried Neumann, T. — Conditoreibesitzer Oscar Schultz, T. — Arbeiter Franz Larm, S. — Arbeiter August Rybinski, S. — Bauunternehmer Louis Nickel, T. — Tischlergeselle Hermann Klein, T. — Kaufmann Max Chaskel, S. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Oswald Schienke, S. — Lehrer a. D. Valentin Eichholz, T. — Schneidergeselle Eduard Ypach, S. — Restaurateur Ferdinand Harder, S. — Kunst- und Handelsgärtner Friedrich Fischer, T. — Hauszimmergeselle Julius Schneider, S. — Zimmergeselle Otto Kuschel, T. — Maschinenbauer Otto Gloszat, S. — Schmiedegeselle Friedrich Krosta, T. — Unehelich: 1 Tochter.

Aufgebote: Werftarbeiter Max Krüger und Wilhelmine Schönnagel, beide hier. — Schlossergeselle Robert Boldt und Johanna Schulz, beide hier. — Schlossergeselle Paul Schwarz und Amalie Neumann, beide hier. — Töpfergeselle Alfred Kosel und Jedwig Redlich, beide hier. — Maschinenschlosser Friedrich Polley und Bertha Kehrbaum hier. — Schmiedegeselle August Polkowski und Anna Jagusch hier. — Schneidergeselle Karl Ilge und Johanna Selma Brach alias Wölke, beide hier. — Kutscher August Schwoch und Johanna Fröse, beide hier. — Schlossergeselle Max Schröder und Anna Melchior, beide hier. — Arbeiter Johann Ohl und Emilie Richert, geb. Kozlowski, beide hier.

Todesfälle: S. d. Arb. Gottlieb Pinske, todtgeb. — Wittwe Catharina Töws, geb. Dyck, 85 J. — Tagespförtner Ernst Klein, 69 J. — Rentier Julius Dörksen, 76 J. — Frau Mathilde Sänger, geb. Saufe, 65 J. — Unverehelichte Elisabeth Bethe, 27 J. — Kaufmann Julius Hoppenrath, 58 J. — S. des Uhrmachers Richard Geiselbrecht, 1 J. 2 M. — Büchsenmachermeister Jacob Mekelburg, 42 J. — Unverehelichte Franziska Man, 50 J. — Zimmermeister Karl Andreas Riedler 77 J.

Danziger Börse vom 9. März.

Weizen loco inländisch schwächer, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	122—158 ℳ Br.	100—154 ℳ bez.
hochbunt	725—820 Gr.	120—156 ℳ Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 ℳ Br.	
bunt	740—799 Gr.	116—154 ℳ Br.	
roth	740—820 Gr.	109—154 ℳ Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 115 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 151½ ℳ bez., transit 115½ ℳ bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., transit 116 ℳ Br., 115½ ℳ Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 154 ℳ Br., 153½ ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117½ ℳ Gd., per Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., transit 116½ ℳ Br., 116 ℳ Gd.

Roggen loco schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 111—112 ℳ. feinkörnig per 714 Gr. transit 76 ℳ.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 112 ℳ, unterp. 78 ℳ, transit 76 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 118 ℳ bez., unterpol. 79 ℳ bez., per Mai-Juni inländ. 114 ℳ bez., unterpoln. 80 ℳ bez., per Juni-Juli inländ. 116 ℳ Br., 115½ ℳ Gd., unterpoln. 81½ ℳ Br., 81 ℳ Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 117½ ℳ Br., 117 ℳ Gd., unterpolnisch 83½ ℳ Br., 83 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 609—621 Gr. 82—83 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 102—108 ℳ bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. weiß 76 ℳ bez., roth 48—52 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,55—4,05 ℳ bez., Roggen- 3,65 ℳ bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. März. Wind: WSW.

Angekommen: Artushof (SD.), Wilke, Sunderland, Kohlen. — Venus, Westh, Nexoe, Steine.

Gesegelt: Well Park (SD.), Putt, Greenock, Zucker. — Carlshamn (SD.), Ternström, Carlscrona, leer. — Heathfield (SD.), Mackenzie, Liverpool, Zucker. — Vistula (SD.), Donald, Dublin (via Leith), Zucker.

8. März. Wind: NW.

Angekommen: Bernhard (SD.), Roos, Hamburg, Güter. — Anine (SD.), Knudsen, Swinemünde, leer. — D. Siedler (SD.), Peters, Antwerpen, Güter. — Lotte (SD.), Bialke, Newcastle, Kohlen. — Sifa, Folmer, Marstal, Ballast. — Capella (SD.), Scharnberg, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Mount Park (SD.), Jones, Greenock, Zucker. — Carl (SD.), Menzel, Hamburg (via Kiel), Güter. — Brunette (SD.), Köster, London, Güter. — Karen, Jörgensen, Malmoe, Kleie. — Aurora (SD.), Olsson, Pillau, leer.

Retournirt: Maria, Wichmann.

9. März. Wind: NNO.

Angekommen: Myrtle (SD.), Stafford, Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Ausbau der Elbinger Weichsel.

Die Ausführung folgender Arbeiten und Lieferungen für den Bau der Schleuse am Danziger Haupt soll im öffentlichen Verfahren in 2 Loosen verdungen werden und zwar:

Loos 1: Erd-, Ramm- und Betonirungsarbeiten.
- a. Erdarbeiten rd. 134000 Cbm. Bodenbewegung;
- b. Rammarbeiten:
  - ca. 270 lfd. M. Bundpfähle;
  - „ 2680 Qd.-M. Spundwände;
  - „ 12700 lfd. M. Grundpfähle;
- c. Betonirungsarbeiten rd. 4830 Cbm. Beton.

Loos 2. Holzlieferung.
- a. rd. 39 Cbm. kieferne Bundpfähle und Zangen pp.
- b. rd. 433 Cbm. 15 Ctm. starke kieferne Spundwände;
- c. rd. 930 Cbm. kieferne Rundpfähle.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, d. 30. März 1896, Vormittags 11½ Uhr,

im Bureau der Wasser-Bauinspection hierselbst, Marktthorstraße Nr. 4/5, postfrei einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Die Zeichnungen sowie die Bedingungen werden im Baubureau hierselbst, Lange Hinterstraße Nr. 32, während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Angebotsformulare sowie die Bedingungen können vom Wasser-Bauinspections-Bureau hierselbst Marktthorstraße Nr. 4/5, und zwar die Bedingungen für Loos 1 zum Preise von 2,50 M. und diejenigen für Loos 2 zum Preise von 1,00 M. gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (**nicht in Briefmarken**) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Elbing, den 6. März 1896.

Der Königliche Wasser-Bauinspector
Delion.

Der Königliche Regierungs-Baumeister
Stobbe. (4625

☛ Die alleinige Niederlage der **Patent-Flügel u. Pianinos** von

Ed. Westermayer

(**höchste Vollendung in Ton und Spielart**) befindet sich **Brodbänkengasse 36, part.,** bei **Robert Bull.** Alleinvertretung für Westpreußen und Posen.

Nur echt m. dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Gerichtl. geschützt

Malzextract u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Anerkennung. Ihr Malz-Extract „Huste Nicht" hat meiner Tochter gegen Keuchhusten vorzügliche Dienste geleistet.

Gr. Bislaw. (964
A. v. Zitzewitz.

Flaschen à M 1, 1,75 und 2,50, Beutel à 30 u. 50 ₰. Zu haben in Danzig bei Albert Neumann und Herm. Lietzau.

Geheilt

werden offene veraltete Beinschäden, Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten ohne zu Bett zu liegen, nach langjähriger Erfahrung von (1584

C. J. H. Schütt, Schneidemühl.

NB. Wer nicht nach Schneidemühl kommen will, bitte sich schriftlich an mich zu wenden.

! Trockene Fußböden !

in bester Qualität, sauberster u. dichtschließender Bearbeitung, in allen Stärken und zugeschnittenen Längen, offerirt zu billigen Preisen

Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt. (2758



Ein Posten künstlerisch ausgeführte

Oelgemälde

garantirt echte Handmalerei, in prächtigen Goldbarockrahmen, wird zu dem noch nie dagewesenen Spottpreise von nur Mk. 3,50 pr. Stück ausverkauft. Illustr. Preisliste gratis.

Kunstverlag **Leop. Epstein, Dresden-A.,** Pirnaische Straße 34.

Hühneraugen-Tod (Schutzmarke v. 8. 3. 1883. Pat.-No. 9500) von **A. Siegel, Genthin,** ist einzig hilfebring., laut Tausend. **Origin.-Zeugn.,** welche **alljährlich** seit 9 Jahr. a. Congreß-Ausst. **3 Tage öffentlich ausliegen.** Silb. Med. 1 Kruke 75 ₰, frc. nach allen Ländern 1 M.

Ein 8pfd.

Gasmotor

(**Hill'scher**), **sehr gut erhalten,** ist wegen Betriebsvergrößerung sehr billig zu verkaufen. (4650

Julius Jütz,
Bautischlerei. **Köslin.**

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Dienstag, den 10. März 1896.
4. Serie grün. 120. Abonnements-Vorstellung. Passepartout D

Benefiz für Anna Kutscherra.

Die Märchentante.

Lustspiel in 3 Acten von **Otto Franz Gensichen.**
Regie: Ernst Arndt

Personen:

Carl Gottfried Bertram, Verlagsbuchhändler	Franz Wallis.
Amalie } seine Töchter	Fanny Wagner.
Hertha } seine Töchter	Rosa Lenz.
Auguste Weydemann, seine Schwägerin	Anna Kutscherra.
Kurt Bertram, sein Neffe und Pflegesohn	Ludwig Lindikoff
Wilhelm Görke, Kassirer bei Bertram	Max Kirschner.
Elise Flemming	Elsa Müller.
Philibert Tillig, Kaufmann	Emil Berthold.
Giovanni Fredi, Maler	Ernst Arndt.
Herrmann Kramer, Universitäts-Professor	Franz Schieke.
Emma } in Bertrams Diensten	Marie Hofmann.
Friedrich } in Bertrams Diensten	Hugo Schilling.

Zeit: Gegenwart. Ort: Eine Universitäts-Hauptstadt.

Hierauf:

Nachtigall und Nichte.

Posse in 1 Act von **Hahn.**
Regie: Max Kirschner

Personen.

Ruhberg, Rentier	Max Kirschner.
Eglantine, dessen Nichte	Anna Kutscherra
Schneppe	Emil Berthold.
Laurentius, Lehrer	Ernst Arndt.

Ort der Handlung: Ruhbergs Wohnung.

Spielplan:

Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. E. **1. Gastspiel von Signor Leone Fumagalli. Cavalleria rusticana.** Oper. Hierauf: **Bajazzo.** Oper. Erhöhte Preise.

Es finden nur 3 Gastvorstellungen statt:

Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. A. Bei erhöhten Preisen. 1. Gastspiel von **Marie Barkany. Madame Sans Gêne.**

Freitag. Letztes Gastspiel von **Signor Leone Fumagalli. Hans Heiling.** Oper.

Freitag, 20. März. Benefiz für **Max Kirschner. Ein gemachter Mann, Der Präsident.**

Oeffentliche Zustellung.

Die Handlung **L. Ettinger in Posen** klagt gegen den früheren Postgehilfen **Bolislaus Frydrychowicz,** früher zu **Graudenz,** zuletzt zu **Neuteich,** jetzt unbekannten Aufenthalts, unter der Behauptung, daß zur Zurückzahlung einer vom Kläger bei der Königlichen Regierung zu Posen in dem Arrestverfahren gegen Beklagten IV. G. 38/94 hinterlegten Sicherheits-Caution von 200 M es von der Beibringung einer seitens des Beklagten auszustellenden gerichtlichen oder notariellen Einwilligungserklärung abhängig gemacht wird, eine solche aber vom Beklagten bisher nicht zu erlangen war, mit dem Antrage:

> den Beklagten kostenpflichtig zu verurtheilen, darin zu willigen, daß dem Kläger die in Arrestsachen Ettinger contra **Frydrychowicz** IV. G. 38/94 zu Folge Verfügung des Königlichen Amtsgerichts zu Danzig vom 24. Mai 1894 bei der Königlichen Regierung, Hinterlegungsstelle zu Posen hinterlegte Sicherheitsleistung von 200 M nebst allen Depositalzinsen an ihn zurückgezahlt werde, das Urtheil auch für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht Abtheilung VII. zu Danzig, Gerichtsgebäude Pfefferstadt, Vorderhaus, Zimmer Nr. 47, auf

den 15. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Danzig, den 21. Februar 1896. (3755

gez. **Gruenwald,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts VII.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Progymnasium sind an Stelle des griechischen Unterrichts **Nebenkurse im Englischen und im kaufmännischen Rechnen** eingerichtet, die nach Absolvirung der Anstalt **die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste und zu fast allen Zweigen des staatlichen Subalterndienstes gewähren.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr Progymnasialdirector Sommerfeldt hierselbst.

Lauenburg i. P., den 3. März 1896. (4597

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. März 1896 ist am 4. März 1896 in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 42 eingetragen, daß der Kaufmann **Samuel Silberstein zu Neumark Westpr.** für seine Ehe mit **Ernestine Feibel aus Culm** durch Vertrag vom 27. Dezember 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Neumark, den 4. März 1896. (4649

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Verdingung

der Lieferung von rund **210 000** kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen, eingetheilt in 71 Loose. **Termin am 30. März 1896, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Dienstgebäude Zimmer 27.

Die vorgeschriebenen Bedingnißhefte können bei dem Vorstande des Central-Bureaus eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 50 ₰ in baar postfrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 27. April 1896. (4626

Bromberg, den 7. März 1896.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Pädagogium Ostrau bei Filehne,

Schule und Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einjährigen Dienst. (4380

Gewerbe- und Handelsschule

für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 14. April cr. Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeit,** gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten,** 3. **Maschinen-Nähen** und **Wäsche-Confection,** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung** u. Comtoirwissenschaften, 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen** (Aquarell, Gouache, Porzellan etc., Eintritt monatlich), 9. **Stenographie,** 10. **Schreibmaschine.** Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen, wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern wie zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatl. Curse. Zur Annahme neuer Schülerinnen, wie zu jeder Auskunft ist die Vorsteherin, Frl. **Elisabeth Solger,** an den Wochentagen von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit.

Das Curatorium.

Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Auf unserem neu gegründeten

Dampfschneidemühlen-Etablissement

Bahnhof Rachelshof

(gegenüber der Försterei)

hat der Platzverkauf und das Versandgeschäft begonnen und halten wir Bau- und Tischlerhölzer in allen gangbaren Dimensionen stets vorräthig; auch werden auf Wunsch Hölzer nach Maaßangabe eingeschnitten. (4294

Lieferungen übernehmen wir auch mit Anfuhr und franco jeder Bahnstation. Jegliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Stuhm Wpr. **Stuhmer Sägewerke**
Herrmann & Comp.

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der „Danziger Courier" ist die billigste Tageszeitung Danzigs.

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen **monatlich nur 30 Pfennig.** Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **nur 20 Pfennig monatlich.** Zu diesem Preise kann der „Danziger Courier" bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 } „ „ A. Kurowski.
„ „ 108 } „ „ A. Kurowski.
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
3. Damm „ 9 „ „ Lippke
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 32 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 2 B (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse [illegible] Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
„ „ „ 67 „ „ F. Pawlowski.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ H. Strehlau.
Seigen, Hohe „ 27 „ „ F. H. Wolff.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger.
Tobiasgasse „ 25 „ „ J. Koslowsky

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann.
Holzgasse „ 22 „ „ Czerlinski.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. O. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl 73 „ „ J. M. Kutschke.

Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Niederstadt.

Grüner Weg Nr. 5 bei Herrn William Hintz.
Langgarten „ 6/7 „ „ J. Pallasch.
„ „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.
„ „ 92 „ „ Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.
Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schieske.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn V. v. Kolkow
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 1/2 bei Herrn Robert Zander

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.
Hinterm Lazareth „ 8 „ „ Louis Groß.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Jocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.
Schichausche Colonie „ „ Georg Gronau.

Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
Brunshöferweg „ „ W. Machwitz.

Stadtgebiet und Ohra.

Stadtgebiet Nr. 94/95 bei Herrn Otto Rick.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.

Schidlitz und Emaus.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Schlapke „ 957 „ „ Berg.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser und Weichselmünde.

Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
Kleine Straße „ Frau A. Linde.
Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.
Weichselmünde „ „ Radtke.

Oliva.

Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.
Danzigerstraße „ „ Stephan.

Zoppot.

Am Markt bei Herrn Ziemssen.
Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn Benno v. Wiecki.
„ „ 47 „ „ Otto Kreft.
Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Senff.
Seestraße Nr. 29 bei Frl. Foche.
„ „ 49 „ Herrn A. Fast.
Südstraße Nr. 7 bei Herrn C. Wagner.
„ „ 23 „ „ J. Glaeske.
Wilhelmstraße Nr. 31a bei Herrn A. Schellner.

Expedition des „Danziger Courier",
Ketterhagergasse Nr. 4.

Verein Frauenwohl.

Montag, den 16. März, Abends 7½ Uhr,
im Hotel du Nord:

Vortrag von Frau Jeanette Schwerin
aus Berlin über

„Armenpflege sonst und jetzt."

Mitglieder unentgeltlich. Billets für Gäste à 50 Pf. im Bureau Hundegasse 91.

Nach dem **Vortrage gemeinsames Abendessen** à 1,25 M. Listen zum Einzeichnen bis **Sonnabend, den 14., im Bureau.**

Nach dem Essen Discussion erwünscht. (4677

Der Vorstand.

Ueber **P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

Dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum, welches sich durch seine **unerreichten Erfolge** (man lese die Zeugnisse) hinsichtlich der Erhaltung und selbst in schlimmsten Fällen ganz wesentliche Vermehrung des Haares einen Weltruf erworben, ist in Danzig stets vorräthig und nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, und **H. Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (2042

Achtung für alle an Rheumatismus, Gicht, Podagra, Hexenschuß Migräne, rheum. Kopf- u. Gesichtsschmerzen ꝛc. Leidenden.

Meine Frau litt lange Zeit an **Gicht** und **Rheumatismus,** alle Mittel blieben erfolglos. Durch eine ebenso **einfache** als **billige Kur** wurde dieselbe in kurzer Zeit **vollständig gesund. Wilh. Mehnert,** Tischlermstr., **Blasewitz b. Dr.** (Beglaubigt d. d. Ortsbehörde.) Im Interesse aller Leidenden giebt derselbe auf Anfragen **gratis** Auskunft. (3188



Warnung! Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Packet meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Packet 20 Pf. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.*)**

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

In Oliva

wird eine **Zeitungsausträgerin** gesucht. Meldungen bei Herrn Kaufmann **Schubert** in Oliva, Köllnerstraße 15.

4500 Mk. sind zur 1. Stelle auf ein Grundstück zu vergeben. Adr. unter **4620** in der Expedition d. Ztg. erb.

Jede Namenstickerei w. gut u. billig Tobiasgasse Nr. 8, Hange-Etage, angefertigt.

Goldfische in allen Größen, sehr billig, echtes Goldfischfutter, Goldfischnetze wieder vorräthig Drehergasse 12.

Nur mit Oswald Nier's

Hauptgeschäft Berlin

reinen, ungegypsten Natur-Tisch- u. Kneipweinen werden (bester Beweis ihrer Güte!) in Frankreich solche

Wunderweine

hergestellt, wie:

Oswald Nier's Antigichtwein

durch **Duflot - Paris** zubereitet (in 24 Stunden **keine Gicht noch arthritische, rheumat. Schmerzen mehr.** Brochure bei mir gratis u. franco) und

Oswald Nier's Kraftwein

zubereitet durch *(No. 13)*
C. Vieillard, pharmacien, **Paris**
mit **Quinquina** und **orange amère** steht weit über jedem China-, Bitter-, Vermouthwein etc.

Erregt Appetit, stärkt Reconvalescenten und Kranke! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleidende!

Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!) **mit Preisrebus** (500 Ltr. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in **allen** meinen Geschäften gratis u. frco. erhältl.

Centralgeschäft und Restaurant: Danzig, Brodbänkengasse No. 10.

Wald-Verkauf.

Habe einen Kiefernforst, ca. 200 Morgen 35 bis 70 Jahre alte Bestände, 2 Kilometer von der Bahnstation, gute Abfuhr, eventuell per Wasser, belegen in Westpreußen, in der Nähe Danzigs, zum Verkauf.

Hierauf Reflectirende bitte sich zu melden unter Nr. 4615 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein **solides Hausmädchen** wird vom 1. April ab für Zoppot gesucht. Meldungen **Altstädt. Graben 79, 2 Tr. h.**

A. Collet, gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16,** am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden ꝛc.